

COMPUTING MUSIC VII

ALGORITHMISCHE MUSIK FÜR SCHLAGZEUG-ENSEMBLE

5. DEZEMBER 2010
ALTE FEUERWACHE KÖLN

KLARENZ BARLOW
BERND HÄRPFER
SIEGFRIED KOEPF
MASAHIRO MIWA
ROMAN PFEIFFER
FLORIAN ZWISSLER

SCHLAGQUARTETT KÖLN
THOMAS MEIXNER
BORIS MÜLLER
DIRK ROTHBRUST
ACHIM SEYLER

Ein Projekt der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V.

www.computing-music.de

COMPUTING MUSIC VII

In der siebten Ausgabe der Reihe COMPUTING MUSIC stellt GIMIK Kompositionen für zwei bis vier Schlagzeuger vor. Das Schlagquartett Köln interpretiert eigens für diese Veranstaltung komponierte oder neu eingerichtete Werke von Klarenz Barlow, Bernd Härpfer, Siegfried Koepf, Masahiro Miwa, Roman Pfeifer und Florian Zwißler. Zuvor geben Klarenz Barlow und Roman Pfeifer in einer Diskussionsrunde Einblicke in ihre kompositorische Arbeit mit Sprache.

GIMIK presents the seventh annual edition of the COMPUTING MUSIC series with compositions for two to four percussionists. The Schlagquartett Köln will perform works specially composed or arranged for this event by Clarence Barlow, Bernd Härpfer, Siegfried Koepf, Masahiro Miwa, Roman Pfeifer and Florian Zwißler. In a panel discussion Clarence Barlow and Roman Pfeifer will give insights to their compositional work with speech.

PROGRAMM

Sonntag, 5. Dezember 2010, 17.30 Uhr, Diskussion

Beiträge von Klarenz Barlow und Roman Pfeifer
Moderation Bernd Härpfer

Sonntag, 5. Dezember 2010, 19.00 Uhr, Konzert

ROMAN PFEIFER

Sprach Surrogate / Laban' Talking Drum (2010, UA)

MASAHIRO MIWA

Four Bits Counters for eight hands (2010, UA)

BERND HÄRPFER

Unwinding (2010, UA)

FLORIAN ZWISSLER

Fellen (2010, UA)

SIEGFRIED KOEPF

Playtime (1999)

KLARENZ BARLOW

Aus „Progethal-Perkussisch für Fortgeschrittene Anfänger“ (2003/2010, UA Teil fünf)

Schlagquartett Köln: Thomas Meixner, Boris Müller, Dirk Rothbrust, Achim Seyler

WERKE

ROMAN PFEIFER

Sprach Surrogate/Laban' Talking Drum (2010, UA)

Rudolf von Laban formuliert 1950 in der *Kunst der Bewegung* eine sehr schöne, wenn auch sehr falsche Theorie der Talking Drum bzw. der Fähigkeit, durch Trommelrhythmen über weite Distanzen hinweg zu kommunizieren. Statt in diesen Aktivitäten eine Reproduktion der in dieser Sprache semantisch zentralen Aspekte der Tonhöhen und Dauern zu erkennen, sieht Laban hier den Hinweis auf den Rhythmus als einer „Sprache für sich, die in rhythmischer Ausformung einen Sinn ohne Worte zu übermitteln vermag.“ Die Talking Drum funktioniert demnach so, dass die Trommelsignale im Empfänger „ein Bild der Bewegungen, die der Trommelnde ausführt“ erzeugen. „Und es ist diese Bewegung eine Art Tanz, die der Empfänger sich bildlich vorstellt und versteht.“

MASAHIRO MIWA

Four Bits Counters for eight hands (2010, UA)

Ein Spielerpaar zählt von 0 bis 15 und ein zweites Spielerpaar gleichzeitig von 15 bis 0. Die vier Hände jedes Paares repräsentieren Zahlen in binärer Darstellung.

Reverse Simulation Music: www.iamas.ac.jp/~mmiwa/rsm.html

BERND HÄRPFER

Unwinding (2010, UA)

Dem Stück liegt die Vorstellung einer Explosion zugrunde, die einen gleichzeitig linearen und zyklischen Prozess in Gang setzt, der sich langsam beruhigt und später zum Erliegen kommt. Instrumentiert für vier Schlagzeuger, kommen ausschließlich Metallklänge zum Einsatz. Jeweils zwei Spieler folgen ähnlichen, zeitlich versetzten, metrischen Zyklen. Dadurch entsteht ein metrischer Kanon und das metrische Geflecht entwindet sich dabei in Form einer stetigen Verlangsamung bis ein einziger ruhiger Puls übrig bleibt.

FLORIAN ZWISSLER

Fellen (2010, UA)

Ein Lautsprecher ist ein Gerät, das niederfrequente elektrische Signale in Schall umwandelt. Er dient somit der Beschallung. Lautsprecher werden in verschiedenen Größen, Ausführungen und Qualitäten produziert. Je höher die zu reproduzierenden Töne, desto kleiner die Abmessungen des Lautsprechers. Verwendet werden Lautsprecher in der Regel in Lautsprecherboxen, Radios, Fernsehern, Funkempfängern, Handsprechfunkgeräten, Messempfängern, Mobiltelefonen und Kopfhörern. Lautsprecher werden auch Chassis oder Treiber genannt, obwohl diese Begriffe eigentlich nur bestimmte Teile von Lautsprechern bezeichnen, nämlich den sogenannten Korb und den Membranantrieb. Auch der Oberbegriff Schallwandler und der Anglizismus Speaker sind gebräuchlich. Umgangssprachlich werden Lautsprecher auch Lautsprecherboxen genannt. Ein Lautsprecher soll neuerdings nur das Gerät sein, während eine Box ein Lautsprecher mit Gehäuse darstellen soll.

SIEGFRIED KOEPF

Playtime (1999)

Playtime ist eine meiner kombinatorischen Kompositionen. Bei diesen Arbeiten gilt mein Interesse der Entwicklung algorithmischer Kompositionsmethoden auf der Basis kombinatorischer Vorüberlegungen. Die Kombinatorik bildet dabei den Horizont, innerhalb dessen Materialien immer wieder neu als musikalische deklariert und für die kompositorische Produktion verfügbar gemacht werden können. Ein Beispiel für eine elementare kombinatorische Figurenmenge ist die Menge aller möglichen Kombinationen von 18 Röhrenglocken. In Playtime wird die Grundmenge als kartesisches Produkt aller möglichen zweistimmigen Klänge mit 18 Röhrenglocken definiert. So entsteht eine Menge von beachtlichem Umfang (mit 23.409 Elementen). Eine sinnvolle Verarbeitung von Datenmengen dieser Größenordnung wird natürlich erst mit Hilfe von Computern möglich. Insofern besteht hier die wesentliche kompositorische Arbeit in der Herstellung entsprechender Computerprogramme, mit deren Hilfe das gewählte Material analysiert, gefiltert und sortiert beziehungsweise angeordnet wird. Zum Schluss wird das Stück mit einem Titel kombiniert.

KLARENZ BARLOW

Aus „Progethal-Perkussisch für Fortgeschrittene Anfänger“ (2003/2010, UA Teil fünf)

Dieses Stück entstand durch die Umsetzung semantischer und grammatischer Aspekte von Sprache in Musik für Schlagzeug. Die Bedeutung von Wörtern und die Satz-Analyse verschiedener ausgewählter Texte bildeten den Ausgangspunkt für die Instrumentierung, den Rhythmus und die Dynamik in der endgültigen Partitur. Die Komposition stellt eine pseudo-sprachpädagogische Übung mit Auszügen aus einer (wachsenden) Sammlung von Texten in der von mir erschaffenen künstlichen Sprache *Progethal-Perkussisch* dar, wobei die Zuhörer die Rolle „fortgeschrittener Anfänger“ erfüllen und die Schlagzeuger die „Leser“ bzw. „Lehrer“ sind. Der Begriff *Progethal* [pɹoʒeˈtɑ:l] weist auf andere Begriffe wie *projizieren*, *work in progress* oder *algorithmisches Programm*, aber nicht zuletzt auf den legendären Peter Marc Roget (1779-1869), dessen *Thesaurus* von 1852 zu einer unverzichtbaren Quelle der Inspiration und des Wissens in dieser Arbeit wurde. Laut Wikipedia ist in der Dokumentationswissenschaft ein Thesaurus – aus dem Griechischen für *Schatz* – ein kontrolliertes Vokabular, dessen Begriffe durch Relationen miteinander verbunden sind.

Aus „Progethal-Perkussisch für Fortgeschrittene Anfänger“ besteht zurzeit aus sechs Teilen (Teile null bis fünf), wovon Teile null bis vier 2003 und Teil fünf im Oktober und November 2010 entstanden. In diesem Konzert werden Teile vier (der Hamlet-Monolog *Sein oder Nichtsein*) und fünf (ein illustrierter Sprachkurs) gespielt.

BIOGRAPHIEN

KLARENZ BARLOW wurde 1945 geboren. 1962 bis 1965 Studium der Naturwissenschaften an der Universität Kalkutta. 1968 bis 1973 Kompositionsstudium an der Kölner Musikhochschule bei B.A. Zimmermann, K. Stockhausen u.a. Seit 1971 Komposition mit Computern. Seitdem mehrfach Gastkomponist in Computermusikstudios in Europa und Nordamerika. 1982 bis 1994 Dozent für Computermusik bei den Darmstädter Ferienkursen, 1984 bis 2006 Dozent für Computermusik an der Musikhochschule Köln. 1982 Initiator der 1986 gegründeten Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V., dessen 1. Vorsitzender er 1986 bis 1993 und 1996 bis 2002 war. 1988 Musikdirektor der XIV. Internationalen Computermusik-Konferenz in Köln. 1990 bis 1991 Gastprofessor für Komposition und Hörspiel an der Folkwang-Hochschule Essen. 1990 bis 1994 Künstlerischer Leiter des Instituts für Sonologie am Königlichen Konservatorium Den Haag, 1994 bis 2006 Professor für Komposition und Sonologie ebenda. 1994 bis 2010 ständiges Mitglied der Académie Internationale de Musique Électroacoustique in Bourges. 2005 bis 2006 Gastprofessor an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Porto. Seit 2006 *Corwin Professor* und Leiter des Bereichs Komposition an der Musikabteilung der Universität Kalifornien in Santa Barbara, wo er jetzt lebt.

BERND HÄRPFER, geboren 1967 in Köln, komponiert und produziert elektronische und instrumentale Musik, Klanginstallationen und Videos. Er studierte elektronische Komposition am Institut für Sonologie in Den Haag, sowie Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität Köln. Weitere Studien in algorithmischer Komposition und digitaler Klangsynthese bei Klarenz Barlow. Wiederkehrende Aspekte in seinen neueren Arbeiten sind die digitale Transformation natürlicher Klänge, der Einsatz von computergesteuerten akustischen Instrumenten und die formale Integration von Bild und Ton. Neben seiner künstlerischen Aktivität, die zahlreiche Konzerte und Ausstellungen im In- und Ausland umfasst, organisiert Härpfer Veranstaltungen mit internationaler Computermusik und Videokunst. Er ist Vorstandsmitglied der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V. und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft und Musikinformatik an der Hochschule für Musik Karlsruhe.
www.härpfer.net

SIEGFRIED KOEPF, geboren 1958 in Stuttgart, studierte Klavier, Komposition und Elektronische Komposition an der Musikhochschule Köln. Es folgten Studien, Vorträge, Publikationen u.a. zu Musikästhetik, Harmonik, Symmetrie und der Geschichte der griechischen Mathematik und Tonsystemtheorie. Seit Anfang der 90er Jahre arbeitet er mit algorithmischen und kombinatorischen Kompositionsmethoden. Sein Werk umfasst neben Kompositionen auch Videos, Musikmaschinen, Computerprogramme, Texte und Produktionen verschiedener Genres mit internationalen Künstlergruppen. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen als Komponist und Videokünstler und lehrt Komposition und Musiktheorie an der Musikhochschule Köln. Er ist im Vorstand der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V. und war 2003 Mitbegründer der Reihe COMPUTING MUSIC.
www.aconnect.de/friends/editions

MASASHIRO MIWA, Komponist, wurde 1958 in Tokyo geboren. 1978 kam er nach Deutschland und studierte Komposition bei Isang Yun an der Hochschule der Künste in Berlin. Ab 1985 studierte er bei Guenther Becker an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf. Miwa erhielt zahlreiche Preise, darunter den Hambacher Preis (BRD, 1985), den Irino Preis (Japan, 1989), den zweiten Preis beim Music Today Composition Contest (Japan, 1991), den ersten Preis beim Concorso Internazionale Luigi Russolo (Italien, 1992), den Muramatsu Award (Japan, 1995), den Akutagawa Award (Japan, 2004), die Goldene Nica (Österreich, 2007), Lobende Erwähnungen mit Martin Riches und als Formant Brothers (Österreich, 2008/2009) beim Prix Ars Electronica. 1995 war er Dozent an der Kunsthochschule für Medien Köln und seit 2000 ist er Professor am IAMAS (Institute of Advanced Media Arts and Sciences) in Gifu, Japan.

ROMAN PFEIFER, geboren 1976 in Freiburg im Breisgau, studierte an der Folkwang-Hochschule Essen Instrumentale Komposition bei Nicolaus A. Huber sowie Elektronische Komposition bei Dirk Reith. In den Jahren 2000, 2002 und 2004 besuchte er die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt. Seit Oktober 2003 unterrichtet Roman Pfeifer Computergestützte Notation, Musiktheorie und Elektronische Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen. Für das Wintersemester 2004/2005 erhielt er einen Lehrauftrag zum Thema Obertöne an der Technischen Universität Darmstadt – Fachbereich Architektur. Er ist Mitbegründer des seit 2004 bestehenden Ensembles Kauri in Essen. Seit 2006 ist er Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr. Roman Pfeifer lebt und arbeitet als Komponist in Essen.

FLORIAN ZWISSLER, Jahrgang 1976, lebt und arbeitet als freier Komponist und Musiker in Köln. Er absolvierte Studiengänge in Musikwissenschaft, Linguistik und Philosophie an den Universitäten Tübingen und Köln sowie das Studium der elektronischen Komposition am ICEM der Folkwang-Hochschule in Essen. Neben Kompositionen für Mehrkanaltonband, die auf Festivals im In- und Ausland aufgeführt wurden, realisierte er live-elektronische Performances, die er u.a. beim World New Music Festival in Stuttgart, bei der MONO-Konzertreihe im Oberhausener Gasometer sowie mehrfach im Kölner Museum Ludwig präsentierte. 2005 und 2007 produzierte er als Teil der Gruppe Prospect Park Musiktheaterstücke u.a. am ZKM Karlsruhe und am Hebbel-Theater Berlin, für die er jeweils auch die Bühnenmusik schrieb. Es entstanden weitere Bühnenmusiken wie etwa 2008 für eine Tanzproduktion an der *Semper Kleine Szene* in Dresden. In Kooperation mit verschiedenen Künstlern wurden weiterhin Filmsoundtracks, Kurzfilme, Installationen und Videos produziert. Seit 2008 ist Florian Zwißler regelmäßig als Klangregisseur tätig, so zuletzt bei der integralen Uraufführung von Stockhausens Zyklus KLANG im Rahmen der Kölner MusikTriennale im Mai 2010.

Das **SCHLAGQUARTETT KÖLN** gab sein Debüt auf den Wittener Tagen für Neue Kammermusik 1989. Sein ebenso vielseitig wie experimentierfreudig angelegtes Repertoire umfasst weite Bereiche der komponierten Schlagzeugmusik dieses und des vergangenen Jahrhunderts. Zahlreiche Konzerte, Rundfunkproduktionen und Uraufführungen dokumentieren die nunmehr seit zwanzig Jahren andauernde kontinuierliche Arbeit für diese spezielle Besetzung. In enger Zusammenarbeit mit der jüngeren Komponistengeneration schaffen die Musiker des *Schlagquartett Köln* vielfach Raum für die detaillierte Lösung kompositorischer Aufgabenstellung durch die Entwicklung innovativer Spieltechniken oder den Bau spezieller Klangerzeuger. Neben ihrer Ensemblesätigkeit konzertieren die einzelnen Mitglieder als Solisten und sind bei renommierten Orchestern und Kammerensembles engagiert. Regelmäßige Auftritte des *Schlagquartett Köln* bei internationalen Festivals, u.a. Weltmusiktage 1995 Essen, Wien Modern 1999, Berliner Festwochen 2000, Wittener Tage für Neue Kammermusik 1989/2001/2002, Ilkholm Festival Usbekistan 2006, Eclat 2005 Stuttgart, Musik im 21. Jahrhundert 2006 Saarbrücken, Klangaktionen und Musica Viva München 2003/2004/2005, Mauricio Pollini Projekt 2005 bis 2009, Warschauer Herbst 2006, Transit Festival Belgien 2006, Ultraschall Festival Berlin 2008, Biennale München 2008, Köln Triennale 2010. Musiktheaterprojekte in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus und der Oper Düsseldorf, der Oper Bonn, dem Stadttheater Bielefeld, der Oper und dem Schauspiel Köln und dem Staatstheater Wiesbaden. Ihre CD-Einspielung von N.A. Hubers Herbstfestival wurde 1996 mit dem Deutschen Schallplatten-Kritikerpreis ausgezeichnet. 2003 erhielt das Schlagquartett Köln den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung.

COMPUTING MUSIC VII
Algorithmische Musik für Schlagzeug-Ensemble

Ein Projekt der Initiative Musik und Informatik Köln – GIMIK e.V.
www.computing-music.de

Künstlerische Leitung
Bernd Härpfer, Siegfried Koepf

Organisation
Alan Fabian, Pascal Fendrich, Bernd Härpfer, Siegfried Koepf,
Christoph Seibert, Florian Zwißler

Gestaltung
Pascal Fendrich, Siegfried Koepf

Copyright © 2010 GIMIK e.V.

Mit freundlicher Unterstützung durch
die Alte Feuerwache Köln, das IMWI Institut für
Musikwissenschaft und Musikinformatik und das
ComputerStudio der HfM Hochschule für Musik Karlsruhe

Gefördert durch
das Kulturamt der Stadt Köln, das NRW KULTURsekretariat,
das NRW Landesbüro Freie Kultur und die
RheinEnergieStiftung Köln

